

FORUM

Windland Weinland



Ja, ich weiss: Ich habe diesen Titel bereits für ein Forum im Dezember verwendet. Die Diskussion über die Eignungsorte für Windkraftanlagen ist seither zwar etwas aus den Medien verschwunden, die Opposition in den Gemeinden mit Potenzialgebieten aber immer noch gross. Sogar Behörden von Gemeinden mit Energiestadt-Label unterstützen Windenergie-Verhinderungsinitiativen.

Kürzlich veröffentlichte der Verband der Elektrizitätsunternehmen VES ein Update seiner Studie zur Energiezukunft der Schweiz. Die Aussagen darin sind sehr klar: Auch wenn wir die Ausbauziele gemäss gültigem Stromgesetz erreichen und zudem ein Stromabkommen mit der EU abschliessen können, bleibt eine Winterstromlücke bestehen. Diese Lücke grösstenteils mit Windenergie zu decken, ist aus Sicht der Elektrizitätsunternehmen optimal, da sich Windenergie und Photovoltaik gut ergänzen. Die Alternativen zur Windenergie sind unattraktiv und teuer: Da stehen Gaskraftwerke zur Wahl oder noch weiter verlängerte Laufzeiten unserer alten AKW.

Helfen diese klaren Resultate, die Akzeptanz für Windkraftanlagen zu erhöhen? Wahrscheinlich nicht. Helfen können Anschauungsbeispiele. Darum hat der Verein Pro Wind Zürich kürzlich zu einer Führung zum Windpark Verenafohren eingeladen. Die drei Windräder nordwestlich von Thayngen sind vom Weinland aus gut zu sehen und mit ihren knapp 200 Metern Gesamthöhe vergleichbar mit den vorgesehenen Anlagen im Kanton Zürich.

Die Wanderung vom Dorf Wiechs am Randen zu einem der drei Windräder ist unspektakulär: Eine normale Waldstrasse führt den Hügel hinauf, und sichtbar wird der Mast erst kurz bevor man davorsteht. Monströse Fundamente sucht man vergebens: Die 3,5 Meter dicken Betonteller liegen unter der Oberfläche. Auch tote Vögel liegen keine unter den Anlagen. Dank automatischen Abschaltungen kommt es nur sehr selten zu Kollisionen von Vögeln mit der Anlage. Hörbar sind die sich drehenden Rotoren natürlich, dies vor allem bei Schwachwind. Wird der Wind stärker, nehmen auch die natürlichen Geräusche im Wald zu und überdecken das Rotorengeräusch. Die Waldparzellen um die Anlagen und für die Zufahrtswege sind gepachtet und bringen den Eigentümern zusätzlichen Ertrag. Kein Quadratmeter musste gekauft oder gar enteignet werden. Die Anlage produziert rund 24 Millionen Kilowattstunden im Jahr und versorgt damit 23 000 Personen – auch in der Schweiz.

Ich war der Windenergie gegenüber schon vor diesem Besuch positiv eingestellt, und jetzt bin ich es noch mehr. Wie man im Zusammenhang mit Windkraft von einer Bedrohung für Mensch und Natur, von Monstern und Verschandelung der Landschaft reden kann, ist für mich nicht nachvollziehbar. Es ist Zeit, die ideologischen Scheuklappen abzulegen und dieser umweltschonenden und kostengünstigen Energieproduktionsmöglichkeit innerhalb der geltenden Verfahren auch bei uns den Weg frei zu machen.

Andrea Braun
Präsident
Grünliberale Wyland

Die Schweiz braucht Strom

Gedanken zur Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde Dorf

Der benötigte Strom kann auf unterschiedliche Arten produziert werden. Windenergie-Anlagen sind dabei eine der Möglichkeiten. Über das Pro und das Kontra solcher Anlagen wurde am letzten Freitag an der Gemeindeversammlung der Gemeinde Dorf angeregt diskutiert. Ausgangspunkt war einerseits die Anfrage eines Bürgers bezüglich der vom Kanton angedachten Windräder auf unserem Gemeindegebiet und andererseits eine Einzelinitiative zur Wahrung von Abstandsvorschriften von Windrädern zu Wohnbauten.

Mit der Einzelinitiative soll zum Schutz der Bevölkerung vor Immissionen ein Mindestabstand von einem Kilometer zwischen Windrädern und Wohnzonen sichergestellt werden. Entgegen der begründeten Empfehlung des Gemeinderates wurde die Initiative durch die Versammlung mit einem

überwältigenden Mehr angenommen. Es ist denkbar, dass das angestrebte Ziel der Initiative bei den kantonalen Behörden nicht nur eitel Freude auslöst, sondern allenfalls zu einem rechthaberischen und politischen Seilziehen und Feilschen führt und in der Folge die Umsetzung der Initiative leider scheitern könnte.

Viel Positives spricht für die Erstellung und Nutzung von Windenergie-Anlagen – aber nicht nur! Sie erfordern schwerwiegende und grossflächige Eingriffe in unsere Wälder, verursachen zum Beispiel störenden Schattenschwurf, bei feuchtkalter Witterung ist auch Eiswurf möglich, sie verursachen Lärmimmissionen und entstellen ein intaktes, schönes Landschaftsbild. Zudem ist die Stromproduktion vom «Zufall Wind» abhängig, sodass die notwendige Versorgungssicherheit nur

bedingt gegeben ist. Es ist deshalb verständlich und wichtig, dass eine Standortgemeinde von Windrädern – also auch Dorf – bei der Erstellung und Ausgestaltung mitentscheiden und so allenfalls auch notwendige Kompromisslösungen mittragen und mitverantworten kann. Das ist besser, als sich einfach einem behördlichen Diktat «von oben» unterstellen zu müssen und entspricht föderalem Verhalten.

Sowohl das Anliegen, eine betroffene Gemeinde in die entsprechenden Entscheidungsprozesse einzubinden, als auch das Anliegen, Umweltschädigungen durch die Erstellung von Windenergie-Anlagen zu minimieren, sind Gegenstand von zwei laufenden Initiativen.

Markus Burri, Dorf

LESERBILD



Der letzte Vollmond vor der Sonnenwende hat es in sich. Rund um den Globus wurden die eindrücklichen Szenen eingefangen. So gelang es auch Marcus Schmid aus Andelfingen, den Mond in Szene zu setzen.

Gratulationen

...zum 90. Geburtstag

Gestern, am 12. Juni, durfte Gudrun Müller an der Obstgartenstrasse in Andelfingen ihren Ehrentag feiern. Im Namen der Ortsvertretung der Pro Senectute wünschen wir dir Gesundheit, Freude und viele schöne Momente im neuen Lebensjahr.

Schön, dass man dich immer wieder im Dorf antrifft, sei es beim Einkaufen oder bei einem Konzert in der Kirche: Mit deiner offenen und herzlichen Art bereicherst du diese Begegnungen.

Wir hoffen, dass du weiterhin viele sonnige Momente auf deinem Balkon geniessen kannst. Alles Gute für dich, liebe Gudrun!

Silvana Marriott
Ortsvertretung Andelfingen
Pro Senectute Kanton Zürich

**

...zum 75. Geburtstag

Am Sonntag, 15. Juni, feiert Gertrud Achermann aus Pfungen ihren 75. Geburtstag. Der Flaachthalverein Zürich und am Irchel gratuliert seinem treuen Vereinsmitglied herzlich und wünscht ein schönes Fest.

Beste Wünsche begleiten die Jubilarin für gute Gesundheit sowie eine gesegnete und glückliche Zeit im Kreise der Angehörigen, Freunde und Bekannten.

Ulrich Akeret
Andelfingen

Dankeschön!

Zum diesjährigen Mühltentag

Nach dem Grosse Erfolg mit dem Schweizer Mühltentag 2019 organisierte dieses Jahr der «Förderverein Mülbach Andelfingen» das Fest – wiederum im alten Dorfkern. So ein Anlass kann nur gelingen, wenn eine grosse Zahl von freiwilligen Helferinnen und Helfern mitmacht. Ihnen allen danke ich im Namen der Kulturkommission ganz herzlich für ihre Mitwirkung. Es hat sich denn auch gelohnt. Ein wunderbares Fest mit viel Publikum, welches das breite Angebot an Führungen und Ausstellungen genoss.

Sepp Schneider, Niederwil

DAS POSTFACH

Das «Postfach» steht allen Leserinnen und Lesern der «Andelfinger Zeitung» offen. Die Redaktion trifft eine Auswahl aus den Beiträgen, kürzt sie bei Bedarf und weist darauf hin, dass der Inhalt der Leserbriefe die Ansicht der Einsendenden wiedergibt, die mit der Meinung der Redaktion oder des Verlags nicht unbedingt übereinstimmt. Schicken Sie Ihren Beitrag an:

Andelfinger Zeitung
Redaktion
Postfach 224
8450 Andelfingen
E-Mail: redaktion@andelfinger.ch

FAMILIENRAT

Umgang mit ungedeckten Bedürfnissen



Was passiert, wenn Bedürfnisse unerfüllt bleiben? Wenn es andere betrifft, reagieren wir oft mit einem knappen «Ist halt so.» Unser Mitgefühl bleibt aus. Betrifft es uns selbst, spüren wir Frust, Leere und ein tiefes Sehnen nach Erfüllung. Gerade in einer Welt, in der fast alles sofort verfügbar ist, fällt es schwer, Mangel auszuhalten. Ich denke an Regula, die sich einen Partner wünscht, an Beat, der mit seiner Frau seit Jahren auf ein Kind hofft, und an Roland, der seinem Beruf mehr Sinn geben möchte. Alle drei erleben innere Leere und Frust. Sie geben sich mit «Ist halt so» nicht zufrieden.

Bei unerfüllten Bedürfnissen meiden wir oft grundlegende Fragen: Haben wir überhaupt einen Anspruch auf Erfüllung? Schuldet uns das Leben etwas? Gerne zitieren wir motivierende Sprüche wie Walt Disneys «Wenn du es träumen kannst, kannst du es auch tun.» Doch solche Sätze stossen an Grenzen. Auch die Theorie von Malcolm Glad-

well wirkt dann verletzend oder realitätsfern. Freunde werden zu Feinden, wenn sie uns sagen, dass man mit genügend Übung jedes Ziel erreichen könne. Denn was passiert, wenn jemand sich anstrengt, alles versucht, das Bedürfnis aber trotzdem ungestillt bleibt? Dann zeigt sich eine schmerzhaft Grenze. Wir erkennen: Nicht alles liegt in unserer Hand. Und doch geht das Leben weiter. Man muss im Nicht-Verstehen nach Sinn suchen.

Irgendwann lässt sich die Unzufriedenheit nicht mehr verdrängen. Ein innerer Prozess beginnt, wie ein Fluss, der sich seinen Weg gräbt. Unsere Vorstellungen werden geformt, manchmal erschüttert. Doch gerade in dieser Not, in der Leere, zeigt sich Echtheit. Daraus reifen unabhängig vom Ergebnis Vertrauen, Charakter, Glaube und Mitgefühl.

Was hilft trotz Unerfülltheit gegen die innere Leere? «Unverhandelbares» benennen: Was ist so wichtig, dass man daran festhält, egal was passiert? Funktionierende Lebensaufgaben erkennen: Das Leben ruht auf verschiedenen Lebensaufgaben wie Liebe, Arbeit, Ge-

meinschaft, auf dem eigenen Selbstbild und dem Glauben. Wenn eine dieser Säulen ins Wanken gerät, bedeutet das nicht automatisch, dass alles einstürzt. Wer sich bewusst an den stabilen Lebensaufgaben orientiert, kann innere Unsicherheit und das Gefühl der Leere besser auffangen.

Energieräuber meiden: Wo sinkt dein Lebensmut? Meide Orte und Menschen, die dich auf dein unerfülltes Bedürfnis reduzieren.

Kennst du auch einen Beat, eine Regula oder einen Roland? Bedürfnisse lassen sich nicht auf Knopfdruck erfüllen. Aber sie verändern uns und bringen Echtheit, Geduld und Reife hervor. Und vielleicht kannst du für jemanden in dieser Lage Hoffnung säen.

Benjamin Wilhelm Henggart
Bewegtes Coaching

Der Familienrat erscheint alle zwei Wochen.
Redaktion: Ursula Buchschacher, Zentrum für Musik und Lernfragen, Berg am Irchel, Roland Spalinger, Andelfinger Zeitung; Kontakt: familienrat@andelfinger.ch